

# Eine musikalische Meisterleistung

## Herbstkonzert der Stadtkapelle Wasserburg in der Badriahalle

VON WOLFGANG JANEZKA

Die Konzerte der Stadtkapelle Wasserburg beeindrucken immer wieder durch ihre Kreativität. Orchesterchef Michael Kummer spannt den Bogen zwischen Klassik, Rock und Pop und bringt die einzelnen Stilrichtungen harmonisch mit symphonischer Blasmusik in Einklang. Umso höher werden mittlerweile die Erwartungen im Publikum. Doch auch beim diesjährigen Herbstkonzert in der Badriahalle gelang dem unkonventionellen Orchester und seinem einfallsreichen Dirigenten eine musikalische Meisterleistung. Mit einer spannenden Auswahl historischer und zeitgenössischer Kompositionen war man den Spuren der Selbstdarsteller in der Geschichte und dem Showbusiness gefolgt.

Das Jugendorchester eröffnete mit „Highland Cath-



Blick ins Orchester.

FOTO STADTKAPELLE

dral“, ursprünglich geschrieben für den Dudelsack. Mittlerweile gehört die Komposition des Deutschen Michael Korb zu den musikalischen Standards, die weder bei den Highlandgames noch beim

„Edinburgh Military Tattoo“ fehlen dürfen. Sogar als neue schottische Nationalhymne wurde das Stück schon in Betracht gezogen. Mit den ebenfalls zeitgenössischen und sehr schwierig zu spiel-

enden Kompositionen „Monmouth Overture“ von Philip Sparke und „Antigua Bay“ von Ed Hucceby bewies das Jugendorchester endgültig sein Können.

Was haben Georg Friedrich Händel, Napoleon und Freddy Mercury gemeinsam? Ihre besonderen Fähigkeiten haben sie nicht nur in die Geschichtsbücher gebracht, alle drei galten auch als grandiose Selbstdarsteller, wie der unterhaltsamen Moderation von Orchesterleiter Michael Kummer zu entnehmen war. Die Uraufführung von Händels „Feuerwerksmusik“ zu den Feierlichkeiten des Aachener Friedens endete zwar mit einem Fiasko. Dafür gilt die öffentliche Generalprobe zuvor im April 1749 als erster genialer Coup einer frühen Unterhaltungsindustrie. Jeder der 12000 Zuschauer im Londoner Vergnügungspark Vauxhall Gar-

dens musste einen Eintritt entrichten, der heutige etwa 40 Euro entsprechen würde. Mit der Komposition „Bonaparte“ kam ein weiterer Selbstdarsteller musikalisch zu Wort. Der österreichische Filmmusikproduzent und Komponist Otto M. Schwarz beschreibt darin Aufstieg und Fall Napoleons. Dass dessen ausgeprägter Hang zur Selbstdarstellung seiner Körpergröße geschuldet war, ist allerdings frei erfunden. Denn mit 1,68 Meter lag „der kleine Korse“ genau im Durchschnitt seiner Zeit. Keineswegs durchschnittlich wiederum war die Umsetzung der Komposition an sich. Die eigenhändige Krönung in Paris, der Sieg bei Austerlitz oder auch das Scheitern im Russlandfeldzug wurden musikalisch be- wegend thematisiert. Immer wieder war die eingängige Tonabfolge der Marseillaise

zu hören und die Stadtkapelle selbst übernahm das Stampfen der napoleonischen Truppen.

Nach einem Marsch zu Ehren des Märchenkönig Ludwig II. folgte schließlich der Sprung in die Gegenwart und von den Selbstdarstellern zum Showbusiness. Stücke aus populären Musicals von George Gershwin und John Kander begeisterten das Publikum. Den Höhepunkt aber brachte Freddie Mercurys „Bohemian Rhapsody“ in einem perfekten Arrangement für Blasorchester von Philip Sparke. Und auch bei der Zugabe blieb man bei Queen.: „We Are the Champions!“ Mit dem wohl bekanntesten aller Queensongs und einem gemeinsamen Schlusssauftritt feierten sich Jugendkapelle und Stadtkapelle verdientermaßen selbst für eine hervorragende Leistung.